

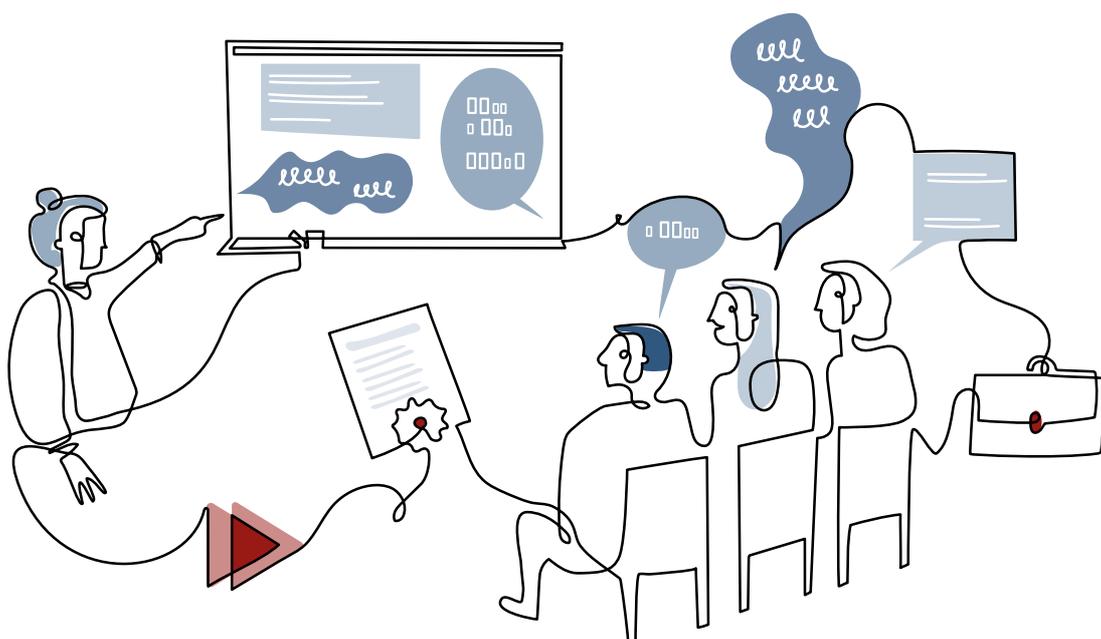


HRK ADVANCE-Praxiswerkstatt Rahmenbedingungen fremd- und mehrsprachiger Studiengänge

5./6. Juni 2023 – KOMED, Köln

Ergebnisdossier Keynote

Prof. Dr. Britta Hufeisen:
„Internationalisierung von Hochschulen – alles Englisch oder
funktionale Mehrsprachigkeit?“





Zusammenfassung

In ihrer Keynote „Internationalisierung von Hochschulen – alles Englisch oder funktionale Mehrsprachigkeit?“ stellte Frau Prof. Dr. Britta Hufeisen das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit vor, das an der TU Darmstadt umgesetzt wird. Neben der Bedeutung einer gelebten Sichtbarmachung und Nutzung von Mehrsprachigkeit für das Individuum, die Gesellschaft, die Hochschule und Politik betonte Frau Prof. Dr. Hufeisen insbesondere die Chancen einer dynamischen Sprachenverwendung, bei der es um die Einbeziehung aller sprachlichen Ressourcen gehe, um die angemessene und kontextabhängige Nutzung von Handlungskompetenzen in einer konkreten Sprache funktional zur Anwendung zu bringen. Mit dem zentralen Ziel einer verstärkten Integration und erhöhten Sichtbarkeit von Mehrsprachigkeit in der Hochschulkultur wird das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit an der TU Darmstadt zurzeit anhand eines Katalogs von 30 konkreten Maßnahmen umgesetzt. Dabei adressieren die Aktivitäten sowohl die Hochschule selbst (z.B. über die Darstellung fremdsprachiger Kompetenzen der Verwaltungsmitarbeitenden an Türschildern) als auch außeruniversitäre Räume (z.B. über die mehrsprachige Gestaltung von Begrüßungsplakaten), um die gelebte Mehrsprachigkeit auch in die Stadt Darmstadt hineinzutragen.

Mit Blick auf die Verwendung des Englischen als Lehrsprache gab die Keynote-Speakerin zu bedenken, dass der Ansatz, allein mit englischsprachiger Lehre die besten Köpfe anzuwerben, einem Trugschluss unterliege, da die besten englischsprachigen Studierenden potenziell eher in englischsprachige Länder gingen. Sie betonte zugleich, dass die wirklich leistungsstarken Studierenden und Wissenschaftler:innen das Erlernen der deutschen Sprache als Teil des Studiums und wissenschaftlichen Aufenthalts an der deutschen Hochschule verstanden und dies keine Hürde für diese Zielgruppe darstelle. Vielmehr böten die deutschen Hochschulen leistungsstarken Studierenden aus dem Ausland auch dann überzeugende Rahmenbedingungen, wenn über die Lehrsprache hinaus attraktive Angebote in der Lehre und der Begleitung der Studierenden im Sinne einer Willkommenskultur ausgebaut würden. Im Sinne dynamischer und funktionaler Sprachkonzepte gehe es nicht um eine „entweder-oder“-Entscheidung, sondern vielmehr um ein „sowohl – als auch (+)“, um eine anlassbezogene passgenaue Sprachenverwendung sicherzustellen. Dazu sei es erforderlich, neben der Erhebung konkreter Anwendungs- und Weiterbildungsbedarfe hochschulischer Statusgruppen in diversen Kommunikationskontexten insbesondere anzuerkennen, dass das Erlernen einer Sprache Zeit und Ausdauer voraussetze und somit Sprachenkompetenzerwerb – analog zu allen anderen Wissensgebieten – fordernd sein dürfe. Daraus ergebe sich u. a. auch die Notwendigkeit, den Spracherwerb in mehrsprachigen Studiengängen curricular zu verankern. Darüber hinaus zeigten ergänzende studienbegleitende Sprachkurse positive Auswirkungen auf den Studienerfolg.

Auch unter Einbeziehung eines relativierenden Blicks auf die internationalen Hochschulsysteme, die in den letzten Jahren einen besonderen Fokus auf den Ausbau englischsprachiger Studienangebote gelegt haben, betonte Frau Prof. Dr. Hufeisen schließlich, dass eine Fokussierung auf die englische Sprache mit Herausforderungen verbunden sein könne, die es den Hochschulen letztlich verwehrt, die Potenziale und Chancen einer praktikablen mehrsprachigen Hochschulkultur zu heben und aktiv zu nutzen.

In der anschließenden Q&A-Session wurde u.a. noch einmal der Fokus auf die Spracheneingangsvoraussetzung auf dem Niveau B2 diskutiert. Mit Verweis auf die damit verbundene politische Dimension der Fragestellung und die diesbezüglich den Hochschulleitungen obliegenden strategischen Entscheidungen betonte Frau Prof. Dr. Hufeisen, dass aus sprachlicher und studienerefolgsversprechender Sicht das Niveau C1 auch schon im Bachelor-Studium sinnvoll sei. Dies gelte dabei sowohl für die Studierenden als auch für die



Lehrenden, die in fremdsprachigen Studiengängen lehren. Dies setze kein muttersprachliches Niveau voraus, sehr wohl aber die Möglichkeit, sich als Lehrende über hochschulisch vorgehaltene Angebote sprachlich weiterzubilden. Schließlich betonten sowohl die Keynote-Speakerin als auch das Plenum die Potenziale herkunftssprachlicher Sprachkompetenzen in den Lehrveranstaltungen. Auch Code-Meshing sei erlaubt, um eine positive Haltung zum Umgang mit mehreren Sprachen zu entwickeln und die sprachliche Vielfalt in der Hochschule sichtbar zu machen.

Prof. Dr. Britta Hufeisen:

Prof. Dr. Britta Hufeisen ist Leiterin des Fachgebiets Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit des Instituts für Sprach- und Literaturwissenschaft, der sich mit Fragen zum Erwerb und Lernen von Fremdsprachen aus den unterschiedlichsten Perspektiven befasst: empirische Spracherwerbsforschung und Theoriebildung, Sprachenpolitik, Mehrsprachencurricula, Lehramtsausbildung und Anwendungsaspekte.

Des Weiteren ist Frau Prof. Dr. Hufeisen Leiterin des Sprachenzentrums der TU Darmstadt. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen Constanze Bradlaw und Stefanie Nölle-Becker entwickelte sie das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit, das an der TU Darmstadt zurzeit umgesetzt und wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird.

Nähere Informationen zum Konzept sowie den geplanten Maßnahmen stellt die TU Darmstadt hier zur Verfügung:

[Hufeisen | Prozesse der Professionalisierung durch die Umsetzung des Sprachenkonzepts an der Europäischen Technischen Universität Darmstadt. Wie das Modell der funktionalen Mehrsprachigkeit umgesetzt werden kann. | Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht \(tu-darmstadt.de\)](#)